



17. öffentliche Sitzung des Ausschusses für Kultur

Gremium: Ausschuss für Kultur
Sitzungstermin: Donnerstag, 17.06.2021, 17:30 Uhr
Ort, Raum: Treffpunkt Freizeit, Am Neuen Garten 64, 14469 Potsdam

Tagesordnung:

Öffentlicher Teil

- 1 Eröffnung der Sitzung

- 2 Feststellung der Anwesenheit sowie der ordnungsgemäßen Ladung / Entscheidung über eventuelle Einwendungen gegen die Niederschrift des öffentlichen Teils der Sitzung vom 27.05.2021 / Feststellung der öffentlichen Tagesordnung

- 3 Überweisungen aus der Stadtverordnetenversammlung
 - 3.1 Anbringung Gedenktafel für die Schüler Eylert, Tauer und Douglas Fraktion AfD
21/SVV/0590

 - 3.2 Erinnerungsort im heutigen "Freiland" für die Zwangsarbeiter der Arado Flugzeugwerke GmbH Fraktion AfD
21/SVV/0607

 - 3.3 2-Jahres-Verträge für Künstler des Hans-Otto-Theaters Fraktion AfD
21/SVV/0609

 - 3.4 Potsdams kreatives Museums Quartier Fraktion DIE LINKE
21/SVV/0638

- 4 Mitteilungen der Verwaltung
 - 4.1 Potsdamer Kunst ans Licht - Oberbürgermeister, GB Bildung, Kultur, Jugend und Sport
Machbarkeitsstudie zur Flächenerweiterung am bestehenden Bau des Potsdam Museums
21/SVV/0596

- | | | |
|-----|--|---|
| 4.2 | Potsdam Museum ins KreativQuartier - Mietangebot und Konzept
21/SVV/0597 | Oberbürgermeister, GB Bildung, Kultur, Jugend und Sport |
| 4.3 | Sachstand Erweiterung Skulpturenpfad | |
| 4.4 | Erweiterter Bericht zum Monitoring der Kultur und Kreativwirtschaft | |
| 4.5 | Zweite Projektförderung 2021 | |
| 4.6 | Kultursommer 2021 | |
| 5 | Sonstiges | |



Stadtverordnetenversammlung
der
Landeshauptstadt
Potsdam

Antrag

Drucksache Nr. (ggf. Nachtragsvermerk)

21/SVV/0590

öffentlich

Betreff:

Anbringung Gedenktafel für die Schüler Eylert, Tauer und Douglas

Einreicher: Fraktion AfD

Erstellungsdatum: 12.05.2021

Freigabedatum: _____

Beratungsfolge:

Datum der Sitzung	Gremium	Zuständigkeit
02.06.2021	Stadtverordnetenversammlung der Landeshauptstadt Potsdam	Entscheidung

Beschlussvorschlag:

Die Stadtverordnetenversammlung möge beschließen:

Am Eingang Hegelallee des Albert-Einstein-Gymnasiums (Hegelallee 30) wird nach dem vorhandenen Vorbild der Gedenktafel für Helmuth James Graf von Moltke, eine Gedenktafel für die vom sowjetischen Militärgeheimdienst SMERSH in Potsdam ermordeten Schüler Klaus Eylert, Klaus Tauer und Joachim Douglas angebracht.

gez. Said
Fraktionsvorsitzender

Unterschrift

Ergebnisse der Vorberatungen
auf der Rückseite

Beschlussverfolgung gewünscht:

Termin:

Demografische Auswirkungen:

Klimatische Auswirkungen:

Finanzielle Auswirkungen? Ja Nein

(Ausführliche Darstellung der finanziellen Auswirkungen, wie z. B. Gesamtkosten, Eigenanteil, Leistungen Dritter (ohne öffentl. Förderung), beantragte/bewilligte öffentl. Förderung, Folgekosten, Veranschlagung usw.)

ggf. Folgeblätter beifügen

Begründung:

Während im Treppenhaus des Albert-Einstein-Gymnasiums, ehemals Realgymnasium, bereits Gedenktafeln für die am 18.4.1946 im Alter von jeweils 16 Jahren vom Terrorregime der Roten Armee ermordeten Schüler angebracht worden sind, fehlt im öffentlichen Straßenraum jegliche Erinnerung an diese jugendlichen Opfer der sowjetischen Besatzung.

Die Gedenktafel wird mit folgendem Textvorschlag versehen:

“Im Gedenken an die couragierten Schüler
des ehemaligen Realgymnasiums,
die für ihren Protest gegen politische Gängelungen
von der sowjetischen Besatzung hingerichtet wurden.

Klaus Eylert (* 19.7.1929 ermordet 18.4.1946)

Klaus Tauer (* 8.9.1929 ermordet 18.4.1946)

Joachim Douglas (* 9.2.1929 ermordet 18.4.1946)”



Stadtverordnetenversammlung
der
Landeshauptstadt
Potsdam

Antrag

Drucksache Nr. (ggf. Nachtragsvermerk)

21/SVV/0607

öffentlich

Betreff:

Erinnerungsort im heutigen "Freiland" für die Zwangsarbeiter der Arado Flugzeugwerke GmbH

Einreicher: Fraktion AfD

Erstellungsdatum: 14.05.2021

Freigabedatum: _____

Beratungsfolge:

Datum der Sitzung	Gremium	Zuständigkeit
02.06.2021	Stadtverordnetenversammlung der Landeshauptstadt Potsdam	Entscheidung

Beschlussvorschlag:

Die Stadtverordnetenversammlung möge beschließen:

Neben der auf dem Gelände des soziokulturellen Zentrums "Freiland" befindlichen Skulptur zur Befreiung von Zwangsarbeitern, ehem. in Auschwitz aufgestellt, wird eine Dokumentationsstätte zur Geschichte der Zwangsarbeiter der ehemaligen Arado Flugzeugwerke GmbH, Standort Potsdam, geschaffen. Die finanziellen Mittel für einen solchen Dokumentationsort sind den laufenden Zuwendungen an den Betreiber Cultus UG zu entnehmen.

gez. Said
Fraktionsvorsitzender

Unterschrift

Ergebnisse der Vorberatungen
auf der Rückseite

Beschlussverfolgung gewünscht:

Termin:

Demografische Auswirkungen:

Klimatische Auswirkungen:

Finanzielle Auswirkungen?

Ja

Nein

(Ausführliche Darstellung der finanziellen Auswirkungen, wie z. B. Gesamtkosten, Eigenanteil, Leistungen Dritter (ohne öffentl. Förderung), beantragte/bewilligte öffentl. Förderung, Folgekosten, Veranschlagung usw.)

ggf. Folgeblätter beifügen

Begründung:

Demokratisches, antifaschistisches Gedenken an den zweiten Weltkrieg, wie es im Antrag DS 21/SVV/0411 anklang, sollte auch die auf Potsdamer Stadtgebiet eingesetzten Zwangsarbeiter einschließen. Insbesondere sollte an die Zwangsarbeiter erinnert werden, die unter menschenunwürdigen Bedingungen in der Kriegswirtschaft eingesetzt wurden - unter anderem bei der Arado Flugzeugwerke GmbH. Deren Produktionsgelände schloß das Gelände des heutigen soziokulturellen Zentrums "Freiland" ein.

Die vorhandene Skulptur, die allgemein an die Befreiung von Zwangsarbeitern durch die Alliierten erinnert und auf dem Gelände des Konzentrationslagers Auschwitz stand, sollte ergänzt werden um eine Dokumentation zu den vor Ort unter menschenunwürdigen Bedingungen arbeitenden Zwangsarbeitern.

Nach unserem Verständnis hätte eine solche Dokumentationsstätte aus den laufenden Zuwendungen der Landeshauptstadt Potsdam an die Betreiber bereits geschaffen werden müssen.



Stadtverordnetenversammlung
der
Landeshauptstadt
Potsdam

Antrag

Drucksache Nr. (ggf. Nachtragsvermerk)

21/SVV/0609

öffentlich

Betreff:

2-Jahres-Verträge für Künstler des Hans-Otto-Theaters

Einreicher: Fraktion AfD

Erstellungsdatum: 14.05.2021

Freigabedatum: _____

Beratungsfolge:		
Datum der Sitzung	Gremium	Zuständigkeit
02.06.2021	Stadtverordnetenversammlung der Landeshauptstadt Potsdam	Entscheidung

Beschlussvorschlag:

Die Stadtverordnetenversammlung möge beschließen:

Der Oberbürgermeister wird beauftragt zu prüfen, welche rechtlichen und finanziellen Voraussetzungen und Möglichkeiten bestehen, um den Künstlern im Hans-Otto-Theater Arbeitsverträge mit 2jähriger Dauer anbieten zu können.

gez. Said
Fraktionsvorsitzender

Unterschrift

Ergebnisse der Vorberatungen
auf der Rückseite

Beschlussverfolgung gewünscht:

Termin:

Demografische Auswirkungen:

Klimatische Auswirkungen:

Finanzielle Auswirkungen?

Ja

Nein

(Ausführliche Darstellung der finanziellen Auswirkungen, wie z. B. Gesamtkosten, Eigenanteil, Leistungen Dritter (ohne öffentl. Förderung), beantragte/bewilligte öffentl. Förderung, Folgekosten, Veranschlagung usw.)

ggf. Folgeblätter beifügen

Begründung:

Die Verträge mit den Schauspielern und Künstlern am städtischen Hans-Otto-Theater (HOT) sind nach unseren Erkenntnissen zur Zeit jeweils auf 1 Jahr befristet. Wenn nunmehr die HOT-Geschäftsführung beabsichtigen würde, die Verträge mit den Künstlern möglicherweise auf 2 Jahre zu verlängern, um für die künstlerische Arbeit eine längere Bindung von Künstlern an das HOT, eine gewisse soziale Sicherheit und höhere Flexibilität zu erreichen, könnte darüber hinaus auch die Künstler-Intendanten-Beziehung verbessert werden.



Stadtverordnetenversammlung
der
Landeshauptstadt
Potsdam

Antrag

Drucksache Nr. (ggf. Nachtragsvermerk)

21/SVV/0638

öffentlich

Betreff:

Potsdams kreatives Museums Quartier

Einreicher: Fraktion DIE LINKE

Erstellungsdatum: 18.05.2021

Freigabedatum: _____

Beratungsfolge:

Datum der Sitzung Gremium

Zuständigkeit

02.06.2021 Stadtverordnetenversammlung der Landeshauptstadt Potsdam

Entscheidung

Beschlussvorschlag:

Die Stadtverordnetenversammlung möge beschließen:

Die Stadtverordnetenversammlung der Landeshauptstadt Potsdam spricht sich dafür aus, die Option einer Ansiedlung des Potsdam Museums im Kreativquartier weiter voranzutreiben und die daraus resultierenden Ergebnisse in den Haushalt 2023/2024 einfließen zu lassen

gez.
Fraktionsvorsitzende/r

Unterschrift

Ergebnisse der Vorberatungen
auf der Rückseite

Beschlussverfolgung gewünscht:

Termin:

Demografische Auswirkungen:

Klimatische Auswirkungen:

Finanzielle Auswirkungen? Ja Nein

(Ausführliche Darstellung der finanziellen Auswirkungen, wie z. B. Gesamtkosten, Eigenanteil, Leistungen Dritter (ohne öffentl. Förderung), beantragte/bewilligte öffentl. Förderung, Folgekosten, Veranschlagung usw.)

ggf. Folgebblätter beifügen

Begründung:

Das neue KreativQuartier Potsdam eröffnet seine ersten Flächen mit dem 1. Bauabschnitt im Langen Stall Ende 2023. Direkt am historischen Portal und an der Plantage gelegen, bietet der Lange Stall ideale Flächen für die Ansiedlung von Erweiterungsflächen für das Potsdam Museum.

Mit dem Beschluss Drs. 21/SVV/1463 vom 18. Februar 2021 hat die Stadtverordnetenversammlung mehrheitlich den Oberbürgermeister beauftragt zu untersuchen, ob und wie die geplante Erweiterung des Potsdam Museums in das neue KreativQuartier integriert werden kann.

Es zeichnet sich ab, dass eine mögliche Finanzierung und Realisierung des Projekts auf den Doppelhaushalt 2023/2024 verschoben werden muss.

Für eine Fertigstellung des KreativQuartier bis Ende 2023 ist es jedoch notwendig, bereits im Herbst 2021 mit den Bauarbeiten zu beginnen. Die Planung für den Hochbau und die Haustechnik befindet sich bereits in einem fortgeschrittenen Stadium.

Der Projektentwickler Glockenweiß hat sich bereiterklärt, die Vermarktung von diesen für das Potsdam Museum vorgesehenen Flächen an Dritte zurückzustellen, unter der Voraussetzung, dass von der SVV ein eindeutiges Zeichen/Votum in Form eines Beschlusses gegeben wird, eine Ansiedlung des Potsdam Museums im KreativQuartier weiter anzustreben.



Landeshauptstadt
Potsdam

Der Oberbürgermeister

Mitteilungsvorlage

Drucksache Nr. (ggf. Nachtragsvermerk)

21/SVV/0596

Betreff:

öffentlich

Potsdamer Kunst ans Licht - Machbarkeitsstudie zur Flächenerweiterung am bestehenden Bau des Potsdam Museums

bezüglich

DS Nr.: 19/SVV/1159

Erstellungsdatum 12.05.2021

Eingang 502:

Einreicher: GB 2 Bildung, Kultur, Jugend und Sport

Beratungsfolge:

Datum der Sitzung

Gremium

02.06.2021

Stadtverordnetenversammlung der Landeshauptstadt Potsdam

Inhalt der Mitteilung:

Die Stadtverordnetenversammlung nimmt zur Kenntnis:

Mit Beschluss der Stadtverordnetenversammlung vom 29.01.2020 wurde der Oberbürgermeister beauftragt, „eine Machbarkeitsstudie zur Realisierung einer räumlichen Erweiterung des bestehenden Baus des Potsdam Museums zu erstellen, um Schlüsselwerke der städtischen Kunstsammlung dauerhaft zu präsentieren. Zugleich ist das Angebot der Genossenschaft Karl Marx zu prüfen.“

Auf der Grundlage der Bedarfsplanung des Potsdam Museums hat der Kommunale Immobilien Service (KIS) eine Machbarkeitsstudie beauftragt. Die vom Architekturbüro van Geisten/Marfels erstellte Studie ist als Anlage beigefügt. Die Machbarkeitsstudie belegt die grundsätzliche Realisierbarkeit einer Museumserweiterung am Standort Alter Markt. Sie steht jedoch unter dem Vorbehalt der Ergebnisse weiterer Planungen, unter anderem der Klärung der sich aus dem vorhandenen Baumbestand ergebenden naturschutzrechtlichen Belange. Über die geforderten Flächen für die Kunsterweiterung, für notwendige Büros und Lagerräume für ausstellungsrelevantes Zubehör hinaus weist die Machbarkeitsstudie mit dem Multifunktionssaal und dem zweiten Eingang und Foyer zusätzliche Flächen aus, die im Altbau eine optimierte und besucherfreundlichere Flächennutzung ermöglichen würden.

Die Machbarkeitsstudie bezieht sich, wie beauftragt, ausschließlich auf den Neubau. Die überschlägige Kostenermittlung erfolgte auf Grundlage der statistischen Kostenkennwerte des BKI (Baukostenindex). Einmalig wären Kosten für Museumsausstattung in Höhe von 800.000 € einzuplanen sowie zusätzliche Personalkosten von jährlich 198.000 € und jährliche Sachkosten von 30.000 €. Nicht kalkuliert sind sich aus dem Anbau ergebende Umbaukosten des Bestandes. Zur Ermittlung dieser Kosten bedarf es weiterer, vertiefender Planungen. In der mittelfristigen Finanzplanung der Landeshauptstadt Potsdam (LHP) sind für weitere Planungen und den Erweiterungsbau keine Mittel vorgesehen. Eine Berücksichtigung dieses Investitionsvorhabens in zukünftigen Haushaltsplanungen der LHP ist auch vor dem Hintergrund der Tatsache, dass es sich hierbei um eine Umsetzung im freiwilligen Bereich handelt, auf absehbar Zeit nicht abbildbar. Auch eine Kreditfinanzierung oder eine Kompensation im Bereich der freiwilligen Aufgaben ist kurz- und mittelfristig nicht realistisch.

Fortsetzung der Mitteilung S. 3

Fortsetzung der Mitteilung:

Die Stadtverordnetenversammlung wird über das Prüfergebnis zur möglichen Realisierbarkeit eines Erweiterungsbaus im Hinblick der naturschutzrechtlichen Belange voraussichtlich im 4. Quartal 2021 informiert.

Wie in der Mitteilungsvorlage 20/SVV/0962 „Potsdamer Kunst ans Licht“ dargestellt wurde, konnte dem Angebot der Genossenschaft Karl Marx kein Zuschlag erteilt werden, da in der Haushaltsplanung keine Mittel für eine solche Anmietung vorgesehen waren. Das Angebot wurde von der Genossenschaft Karl Marx zwischenzeitlich zurückgezogen.

Anlage

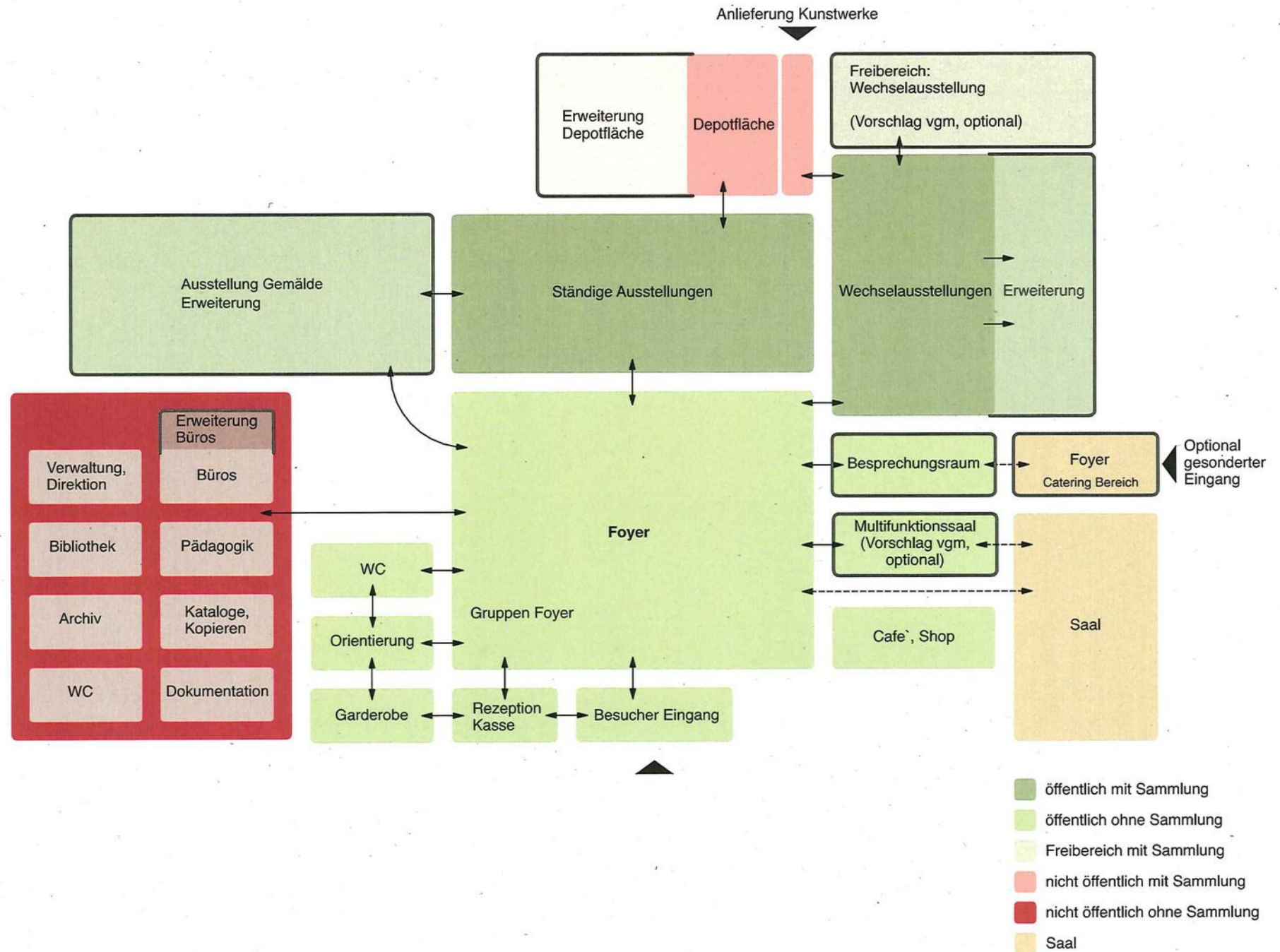
Machbarkeitsstudie zur Erweiterung des Potsdam Museum
im Alten Rathaus

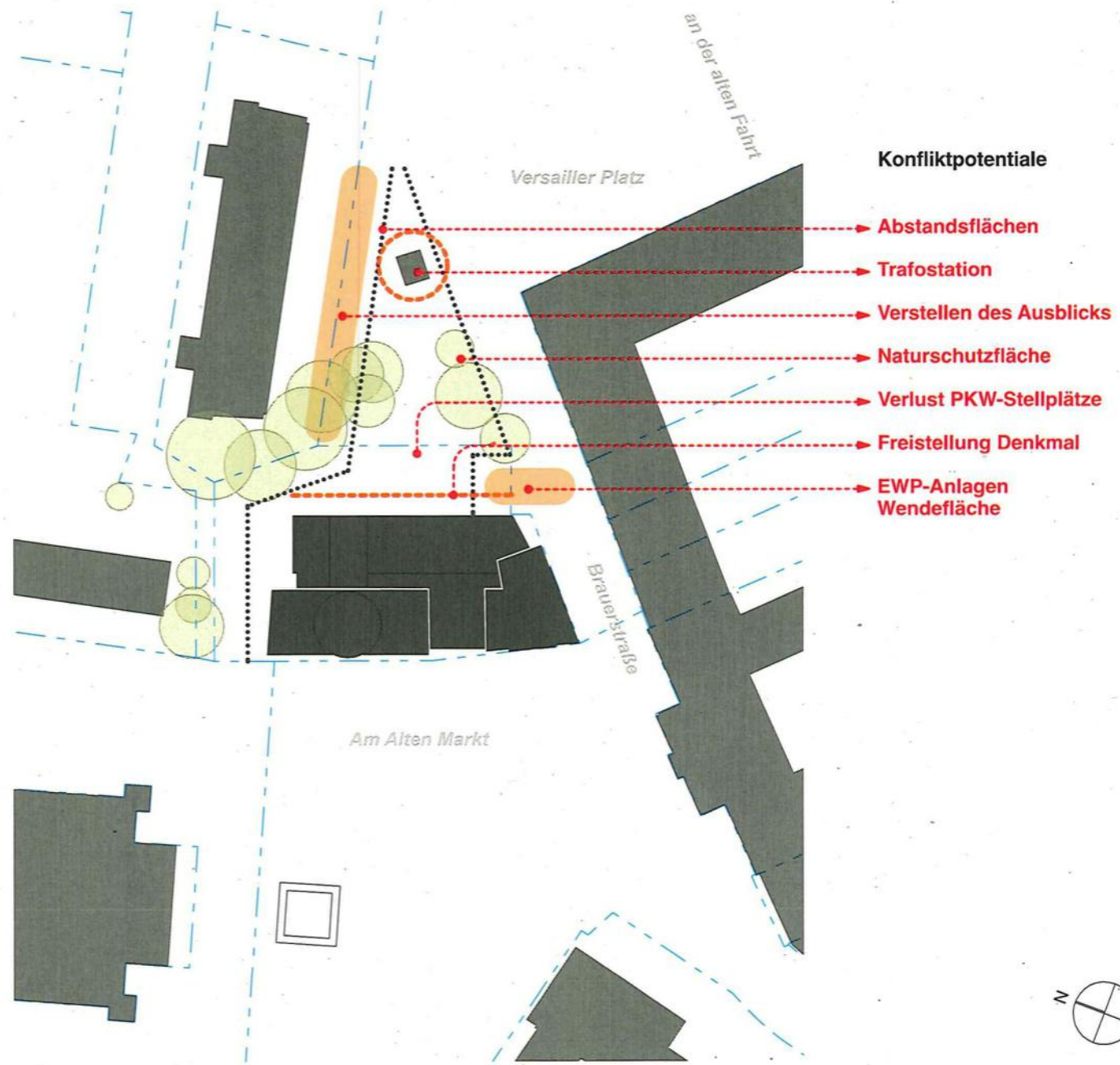
Boumann / Hildebrandt 1753
Görl / Pfrogner 1966
Potsdam Museum 2012

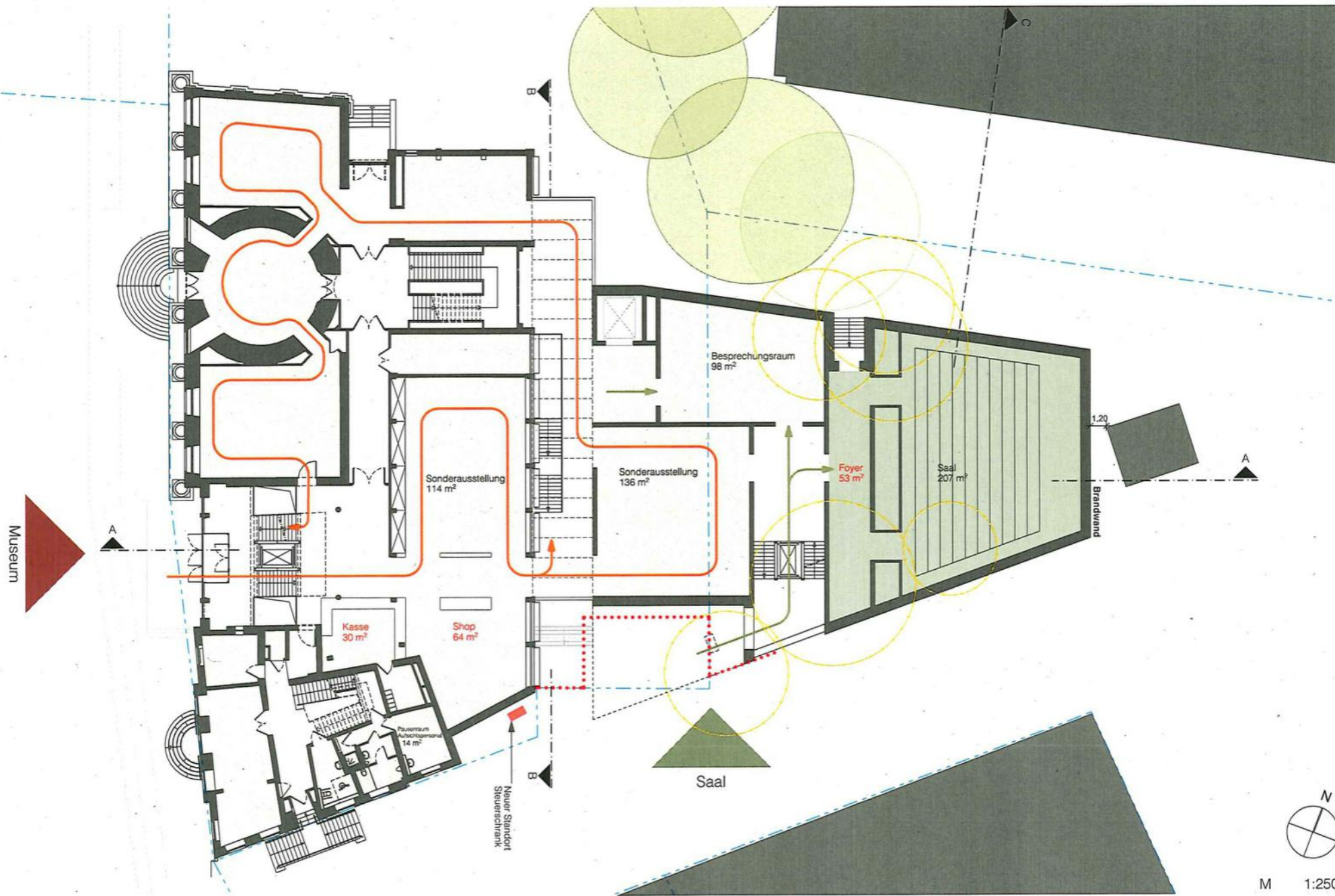
Windelband (1750?)
Görl / Pfrogner 1966
Potsdam Museum 2012

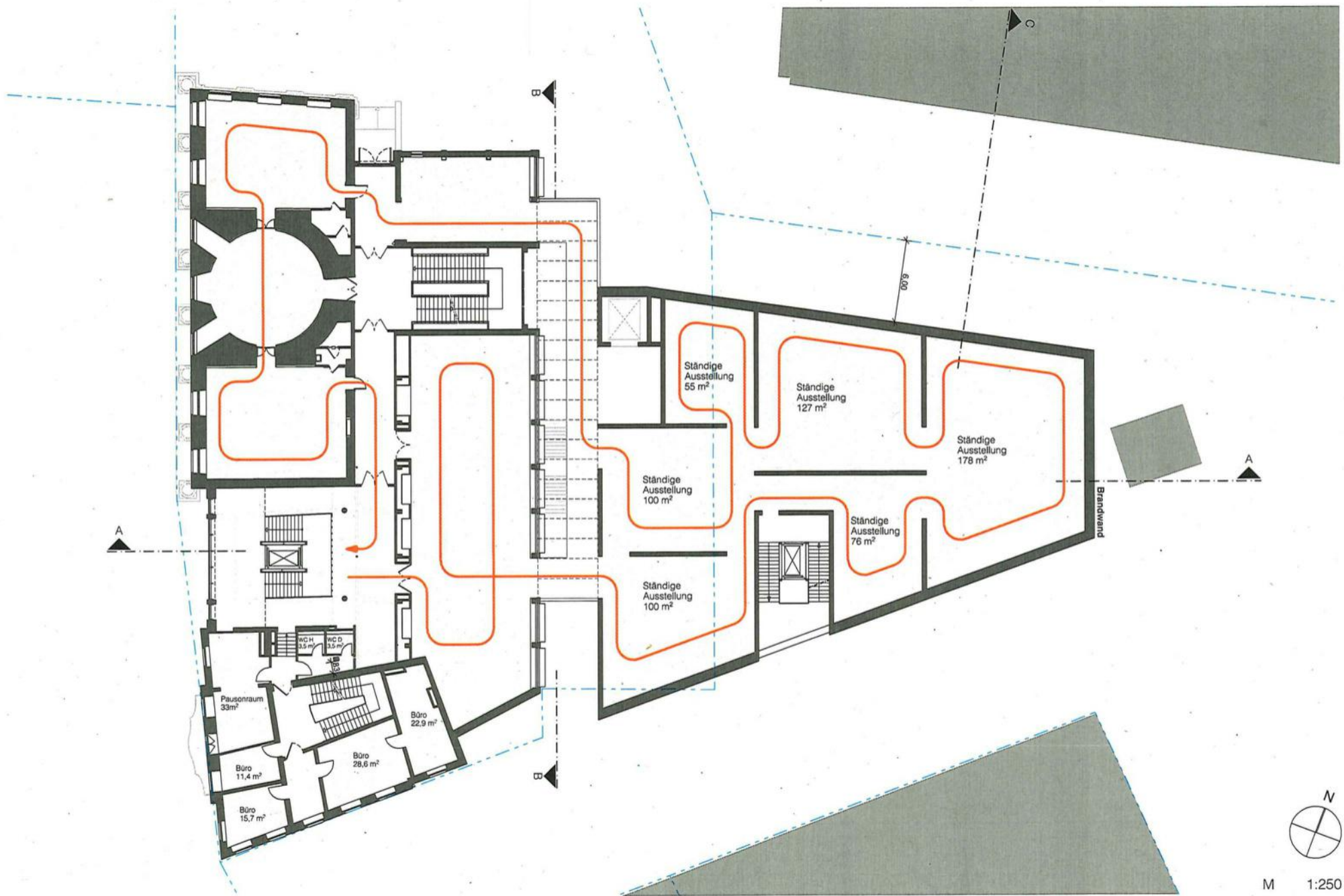
Knobelsdorff 1750
Görl / Pfrogner 1966
Potsdam Museum 2012

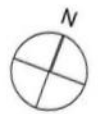
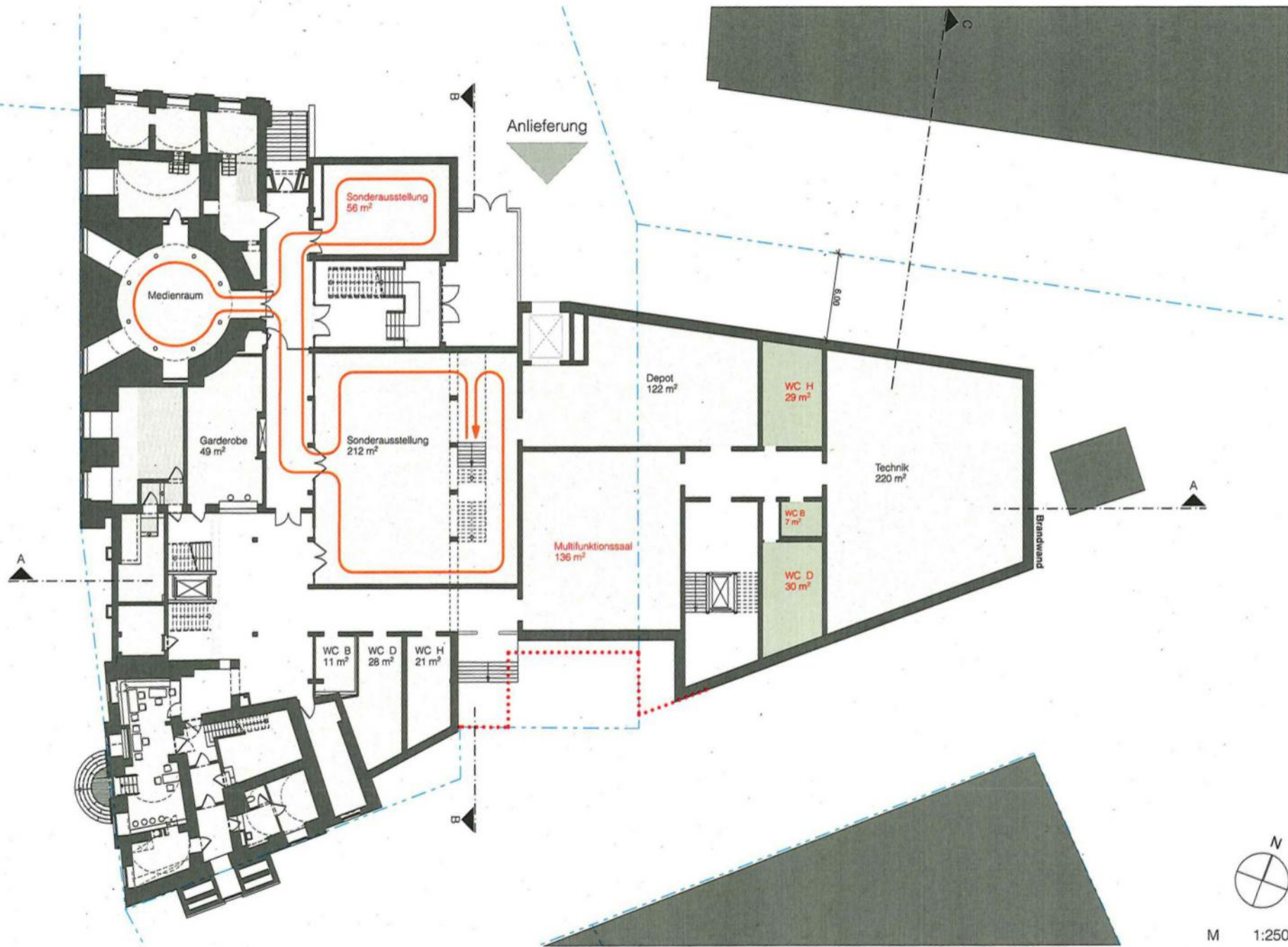




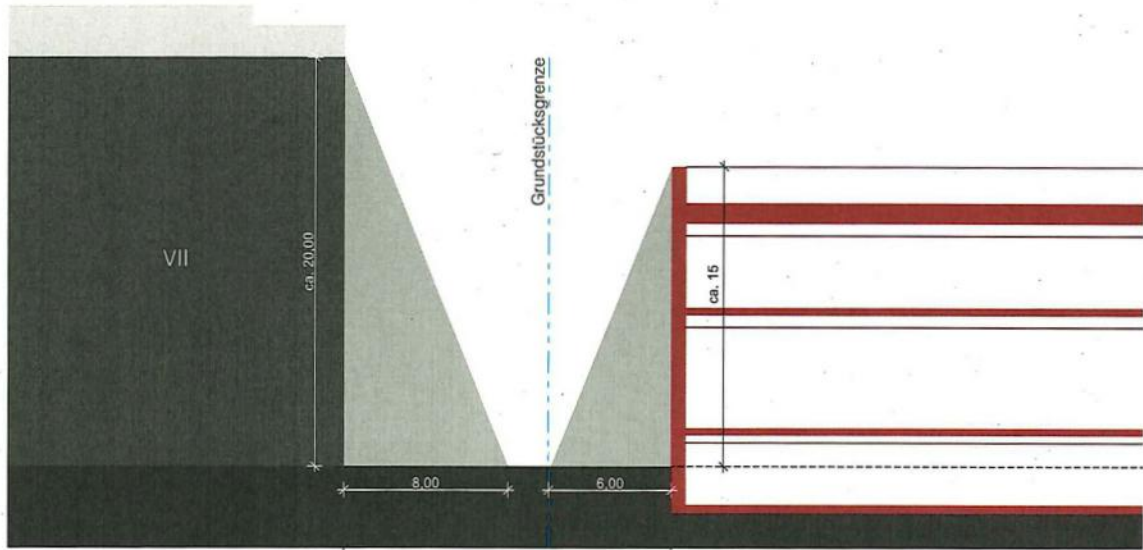






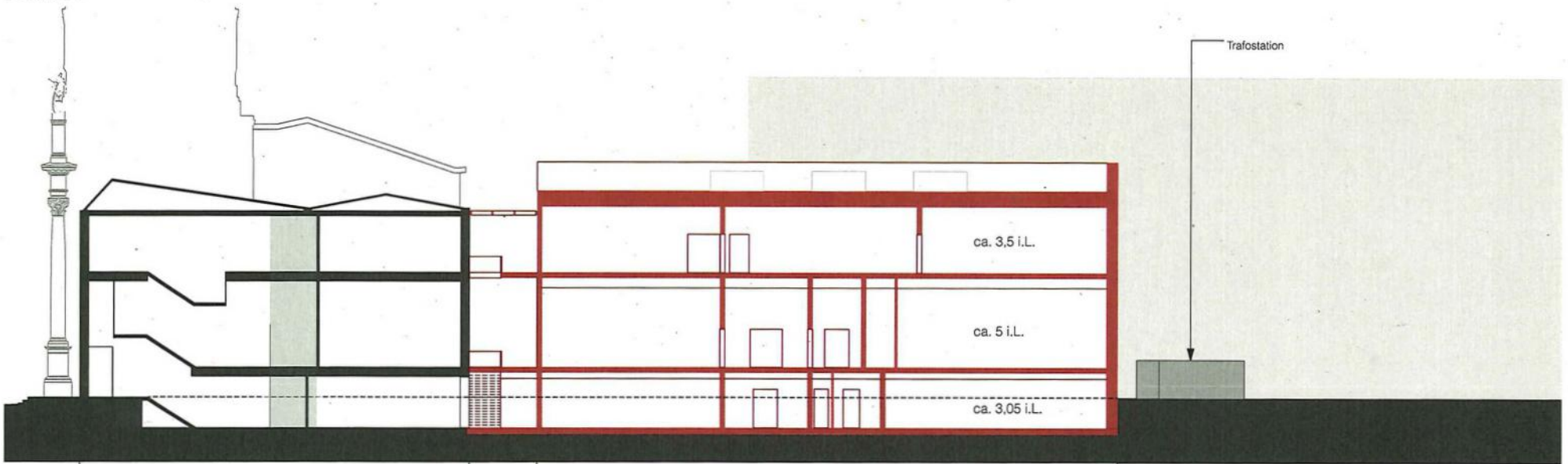


M 1:250



Bestand Erweiterung Potsdam Museum

Schnitt CC



Schnitt AA

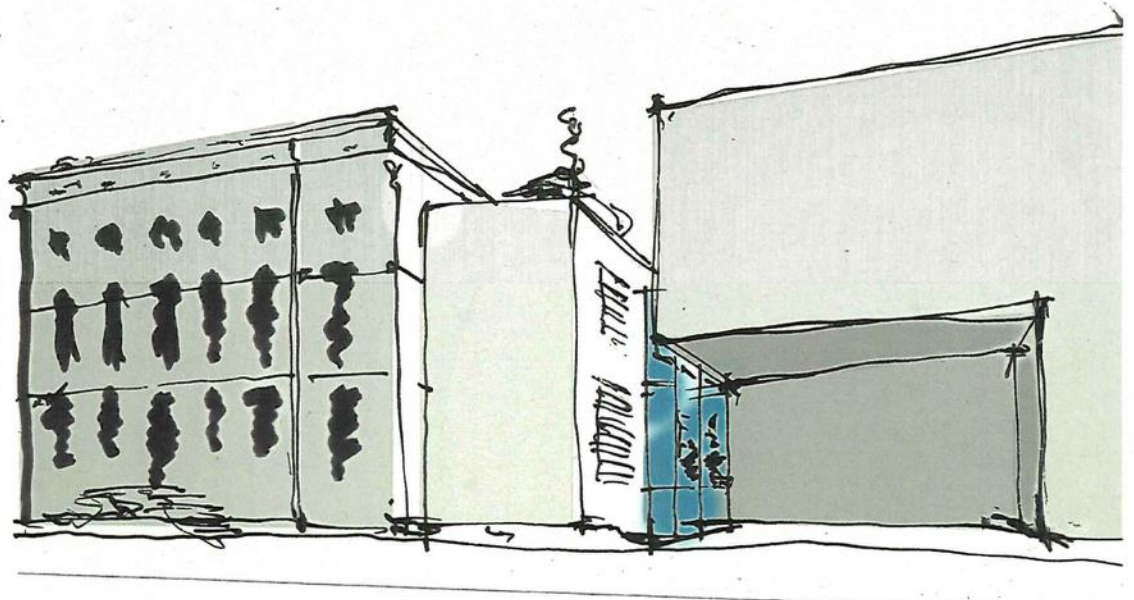
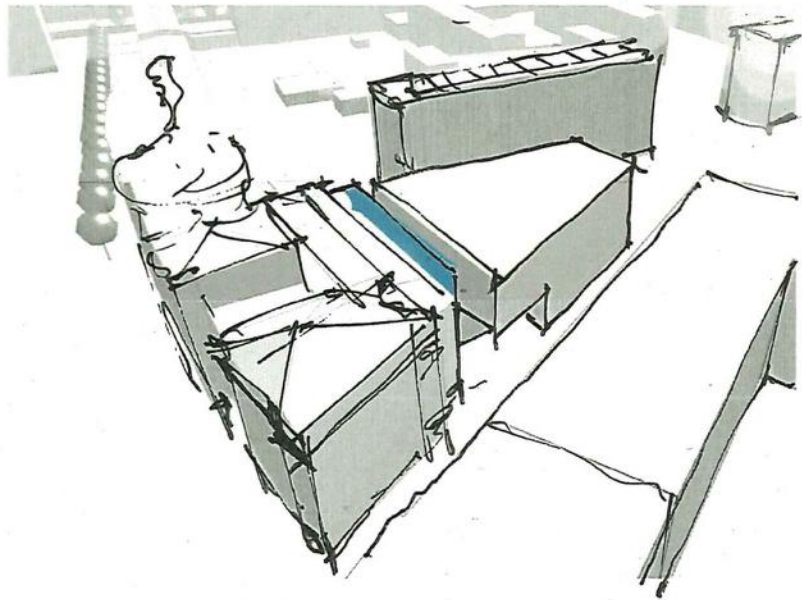
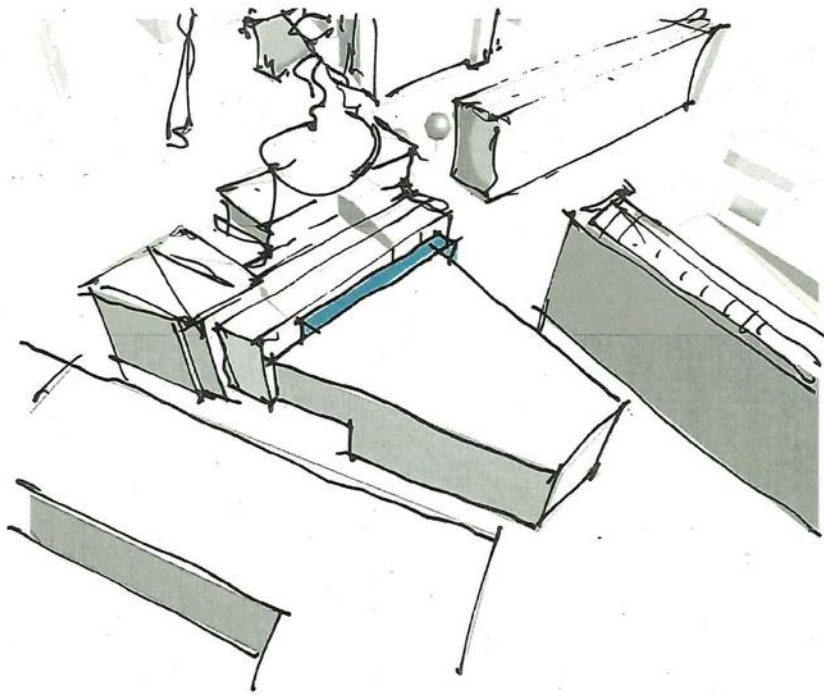
Bestand

Fuge

Neubau

M 1:250





Flächenbilanz Variante 1 nach DIN 277			Bilanz		
Nutzung	Altbau Bestand		Raumprogramm Erweiterung Soll	Raumprogramm Erweiterung Ist	Soll-Ist-Vergleich Raumprogramm Erweiterung
Dauerausstellungen Bestand	788 m ²				±0
Dauerausstellung Erweiterung			+ 550 m ²	512 m ²	-38
Sonderausstellung Bestand	506 m ²				±0
Sonderausstellung Erweiterung			+ 250 m ²	303 m ²	+53
Veranstaltungssaal EG	206 m ²				+1
Nebenräume Veranstaltung	42 m ²				-15
Medienraum SG	69 m ²				±0
Kasse / Shop	11 m ²				+83
Garderobe	31 m ²				+18
Depot	36 m ²		+ 100 m ²	122 m ²	-14
Cafe´	69 m ²				±0
Museumspädagogik	45 m ²				±0
Verwaltung / Büros Bestand	348 m ²				±0
Verwaltung / Büros Erweiterung			+ 60 m ²	78 m ²	+18
WC Museum	122 m ²				+9
WC Büros Bestand	11 m ²			0 m ²	±0
WC Büros Erweiterung			+ 10 m ²	12 m ²	+2
Besprechungsraum			+ 100 m ²	98 m ²	-2
Pausenräume			+ 50 m ²	47 m ²	-3
Flächen außerhalb des Raumprogramms					
Zusätzliches Foyer (Saal)	-		+ 0 m ²	53 m ²	+53
Zusätzliche WCs (Saal)	-		+ 0 m ²	66 m ²	+66
Multifunktionssaal (Vorschlag vgm)	-		+ 150 m ²	136 m ²	-14
NUF - Nutzungsfläche	2284 m²		1270 m²	1427 m²	+217
VF - Verkehrsfläche	867 m ²	30% ➡	+ 381 m ²		
TF - Technikfläche (im Bestand inkl. Lager)	267 m ²	15% ➡	+ 191 m ²		
NRF - Nettoraumfläche	3418 m²		1842 m²		
KF - Konstruktionsfläche		15%	+ 276 m ²		
BGF - Bruttogrundfläche			2118 m²		

Kostenüberschlag Variante 1 gemäß DIN 276

Neubau

Systematik und Grundlagen

Die überschlägige Kostenermittlung erfolgt auf Grundlage der statistischen Kostenkennwerte des BKI. Die aktuell vorliegenden Kennwerte basieren auf den Erhebungsdaten des 1. Quartals 2020 (Kostenindex BKI Q4 2020) => Bibliotheken, Museen und Ausstellungen, S 818 ff. Als Vergleichsgebäude wurden bundesweit in den letzten Jahren realisierte Museumsprojekte ausgewählt: 9100-0159/0129/0113/0097/0098

Hinweis: Für die Umbaumaßnahmen im Altbau entstehen zusätzliche Kosten, die hier nicht quantifiziert werden, da hierzu vertiefte fachplanerische Untersuchungen des Altbaus, z.B. zur vorhandenen Klimatechnik, Brandschutzfragen, etc. erforderlich sind.

Hinweis: Neben den reinen Baukosten werden auch Kosten der Kostengruppe 600 - Ausstattung und Kunstwerke - entstehen. Diese sind hier nicht quantifiziert, da in Abhängigkeit von Nutzeranforderungen.

Ansatz KG 300+400

BKI-Kostenkennwert €/m ² BGF brutto inkl. 19% MwSt	
Minimal-Wert	1.820 €/m ² BGF
Mittelwert	2.470 €/m ² BGF
Maximalwert	3.570 €/m ² BGF
Mittelwert der vergleichbaren Museumsbeispiele	3.441 €/m ² BGF
=> Gewählter Wert brutto inkl. 19% MwSt	3.400 €/m² BGF

Kostenüberschlag Neubau nach DIN 276	Anteil an KG 300+400	Menge	EP	GP
Erweiterungsneubau nach Kostenindex				gerundet
KG 100 Grundstück				kein Ansatz
KG 200 Vorbereitende Maßnahmen	3,5%	2.650 m ² BGF	119 €/m ² BGF	315.350,00 €
+ Umbau EWP-Anlagen im Straßenland				kein Ansatz
KG 300 Bauwerk - Baukonstruktionen BKI Ansatz	75%	2.650 m ² BGF	2.550 €/m ² BGF	6.758.000,00 €
+ BE / Bauen im beengten Innenstadtbereich		2.650 m ² BGF	120 €/m ² BGF	318.000,00 €
+ Baugrube mit Wasserhaltung	Die Erfordernis von Wasserhaltung bedarf genauerer Planung			kein Ansatz
+ Fassadenanschluss Altbau		385 m ² Fassade	950 €/m ²	365.750,00 €
KG 400 Bauwerk - Technische Anlagen BKI-Ansatz	25%	2.650 m ² BGF	850 €/m ² BGF	2.253.000,00 €
Zwischensumme KG 300+400	100%			9.694.750,00 €
KG 500 - Außenanlagen		1.000 m ² Freiflächen	295 €/m ²	295.000,00 €
KG 600 - Ausstattung und Kunstwerke				kein Ansatz
KG 700 - Baunebenkosten				3.394.900,00 €
Summe Herstellungskosten Neubau KG 100-700	Brutto			13.700.000,00 €

Ergebnisse der behördlichen Vorabstimmungen

Bereich Stadtplanung, Stellungnahme vom 24.11.20

Der Fachbereich Stadtplanung teilte nach ersten Abstimmungen eine denkbare Ausdehnung einer Neubebauung nach § 34 BauGB mit. Dabei kann eine Grenzbebauung nach Norden, ohne Aufstellung eines Bebauungsplan, ausgeschlossen werden. Auch eine Erweiterte Ausdehnung nach Ost wird vom Bereich Stadtplanung aus Gründen des Nachbarnschutzes nicht befürwortet.

Die möglichen Grenzen einer Bebauung wurden in der Stellungnahme grob skizziert:

Untere Naturschutzbehörde, Stellungnahme vom 01.12.20

Die untere Naturschutzbehörde weist auf einen vitalen Baumbestand auf dem angedachten Baufeld der Erweiterung hin und erkennt negative Auswirkungen auf die klimatischen Verhältnisse in einem bereits dicht bebauten Innenstadtquartier mit hohem Versiegelungsgrad. Sollten die Pläne zur Bebauung trotzdem konkretisiert werden, ist nach Rücksprache mit der UNB ein gesondertes Gutachten einzuholen, um artenschutzrechtliche Konflikte zu identifizieren.

vgm regen hier Kompensationsmaßnahmen, wie Dach- oder Fassadenbegrünungen bzw. Ersatzpflanzungen an.

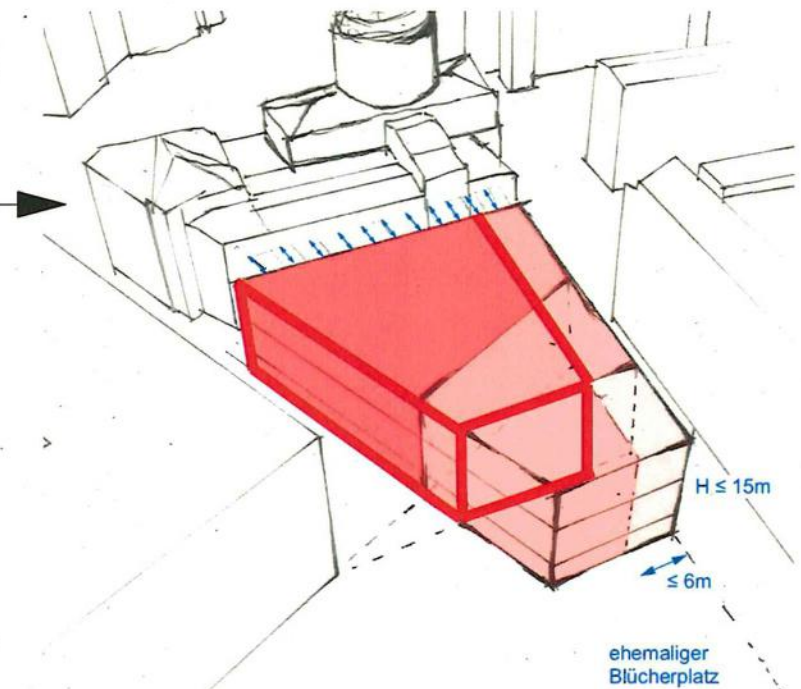
Hinweis: Es muss darauf hingewiesen werden, dass die Genehmigungsfähigkeit durch die UNB nicht gesichert ist.

Untere Denkmalpflege / Landesdenkmalpflege Stellungnahme vom 15.01.21

Untere und Landesdenkmalpflege sehen es "als denkmalrechtlich erlaubnisfähig an, das Alte Rathaus durch einen Verbinder mit einem Neubau zu verbinden, präferieren aber eindeutig die Ganglösung, keine Verbindung über die gesamte Anbaubreite."

Aufgrund des späten Eingangs dieser Präferenz - zeitgleich mit dem Abschluss der Machbarkeitsstudie - konnte sie nicht mehr vertieft planerisch berücksichtigt werden. Aufgrund der vorherigen mündlichen Abstimmungen wird die Variante eines Anbaus „mit Fuge“ weiterhin als grundsätzlich denkmalrechtlich genehmigungsfähig angesehen.

Ergänzend muss berücksichtigt werden, dass das geforderte Raumprogramm in der abgerückten Variante V3 nur eingehalten werden kann, wenn gleichzeitig eine weiter nach Osten reichende Bebauung gestattet wird. Hier besteht ein Interessenkonflikt zu den Präferenzen des Bereichs Stadterneuerung.



Erläuterung der Vorzugsvariante V1

Wesentliches Merkmal der Variante V1 ist die Verlagerung der Saalnutzung in den östlichen Erweiterungsneubau, mit gesondertem Zugang und eigenem Foyer an der Brauerstraße. Der Museumszugang verbleibt prominent am Alten Markt.

Der Museumseingang Am Alten Markt ist der ausschlaggebende Faktor für die Auswahl von V1 als Vorzugsvariante.

Eindeutige Wegführung in das Erdgeschoss in den bisherigen Veranstaltungssaal als offener Auftakt zum Museum, mit Kassenbereich & Museumsshop.

Der Saal ist Teil der Sonderausstellungen und öffnet sich unmittelbar vom Foyer aus.

Er verbleibt dabei fast vollständig in seiner derzeitigen Gestaltung und als solcher erlebbar.

Baufeld

Die Neubebauung befindet sich vollständig im Rahmen der präferierten Baufeldgrenzen.

Umgang mit dem Denkmal

Verbindungsfuge zwischen Neubau und Bestand mittels einer offenen verglasten Halle

Die Saalfassade wird selber zum Exponat und gleichzeitig von außen sichtbar.

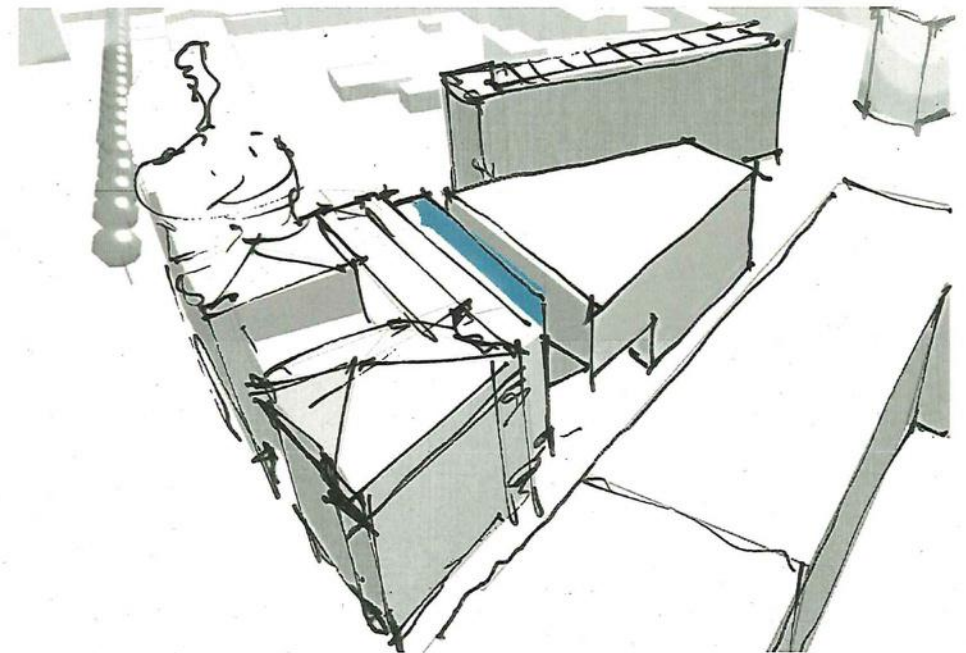
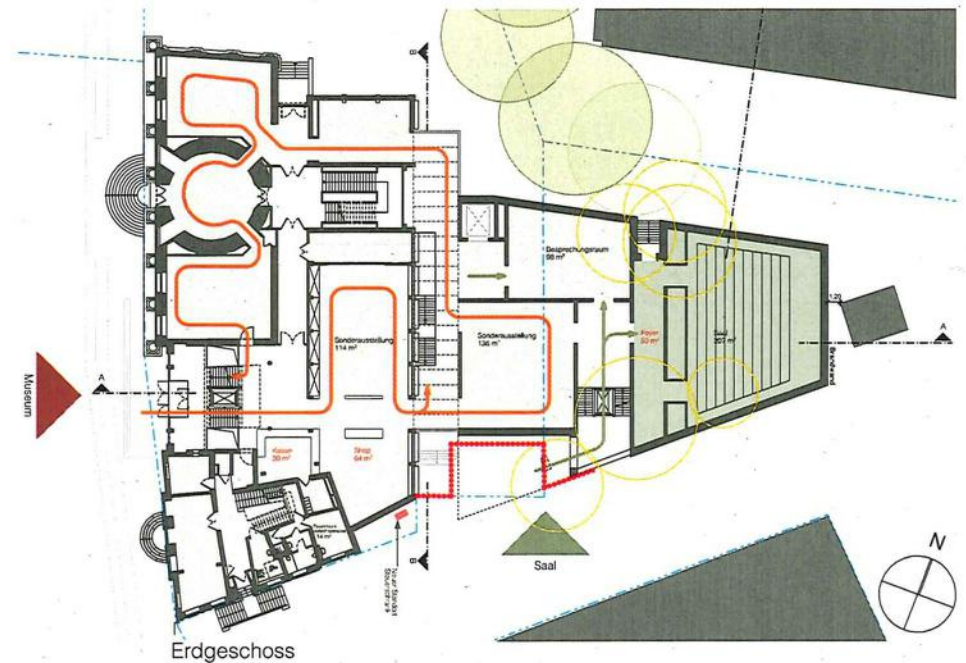
Neue Organisation der Nutzungsbereiche

Das Raumprogramm wird vollständig erfüllt, einschließlich zusätzlichem Multifunktionsaal.

Der neue Veranstaltungssaal mit Haupteingang in der Brauerstraße kann sowohl in Verbindung mit dem Museum als auch vollkommen getrennt betrieben werden.

Getrennte und optimierte Nebenfunktionsbereiche von Museum & Saal. Gebündelte und nachvollziehbare Wegführung der Ausstellungsbereiche als Rundgänge. Klare Trennung von Sonder- und Dauerausstellungsbereichen. Gebäudefuge als Orientierungs- und Verteilerzentrum.

Die zusätzlichen Büroflächen, zugehörigen Pausen- und Sanitärbereiche sind im 1.OG des Knobelsdorff-Hauses untergebracht. Die dort entfallenden Ausstellungsflächen befinden sich nun im Neubau.



Erläuterung der Variante V2

Wesentliches Merkmal der Variante V2 ist die Beibehaltung der Saalnutzung an jetziger Stelle.

Neuer Museumszugang mit eigenem Foyer in der Brauerstraße.

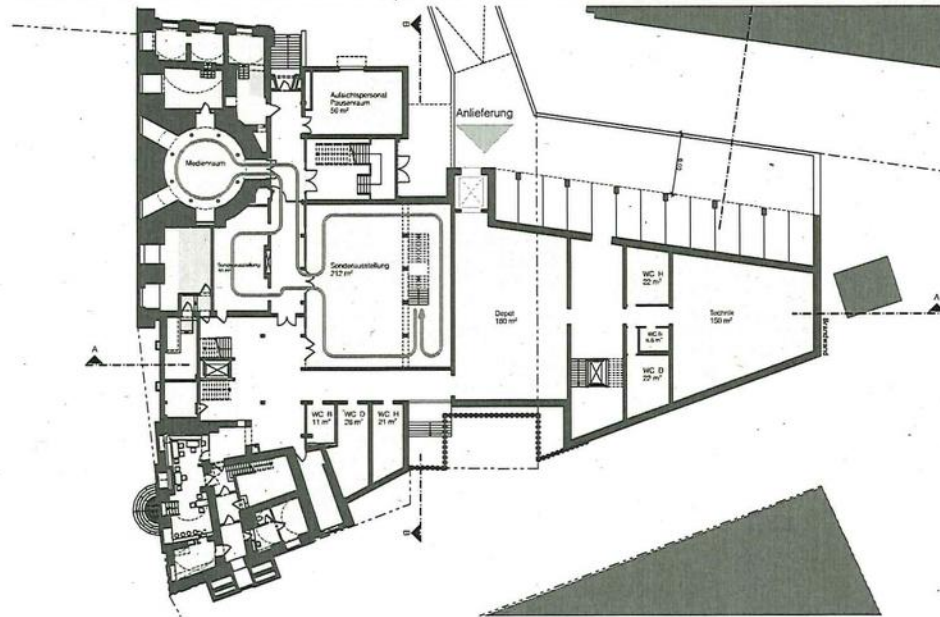
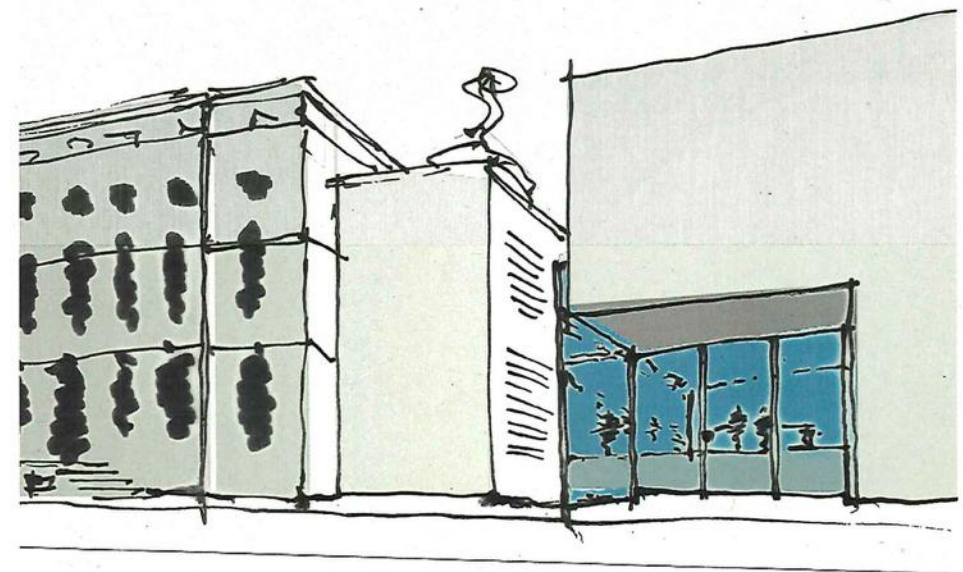
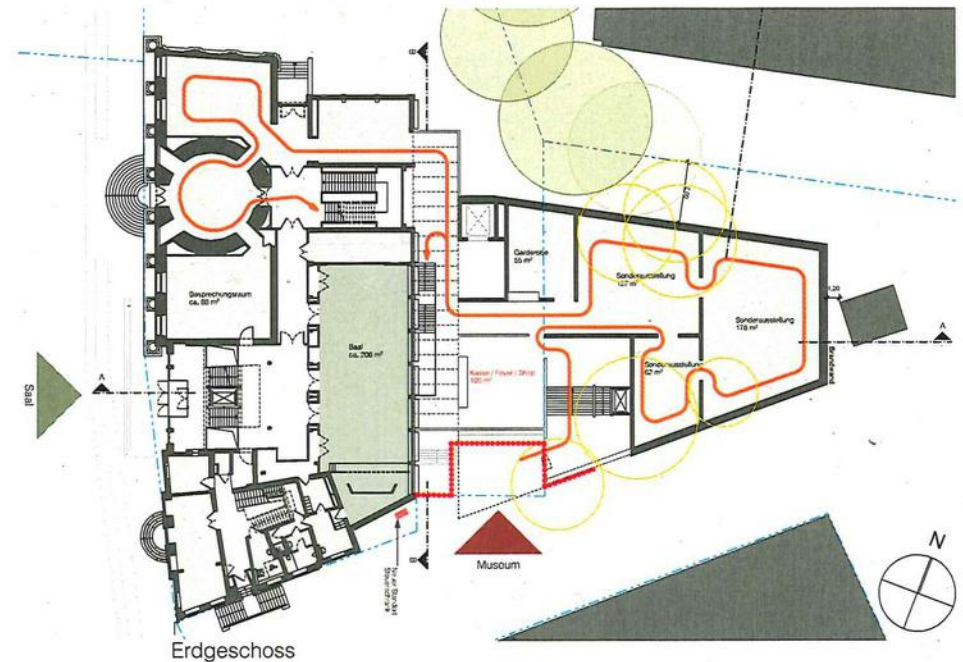
Die Verlagerung des Museumseingangs in die Brauerstraße kann einen gewissen Sichtbarkeitsverlust des Museums erzeugen. Falls dieser Schritt als gangbar angenommen wird, lässt sich die Organisation des gesamten Museums noch weiter optimieren als in Variante V1. Der Eingang von der Brauerstraße bietet die Möglichkeit, ein von außen wahrnehmbares großes Foyer mit zentraler Verteilerfunktion und offenem Museumsshop zu schaffen.

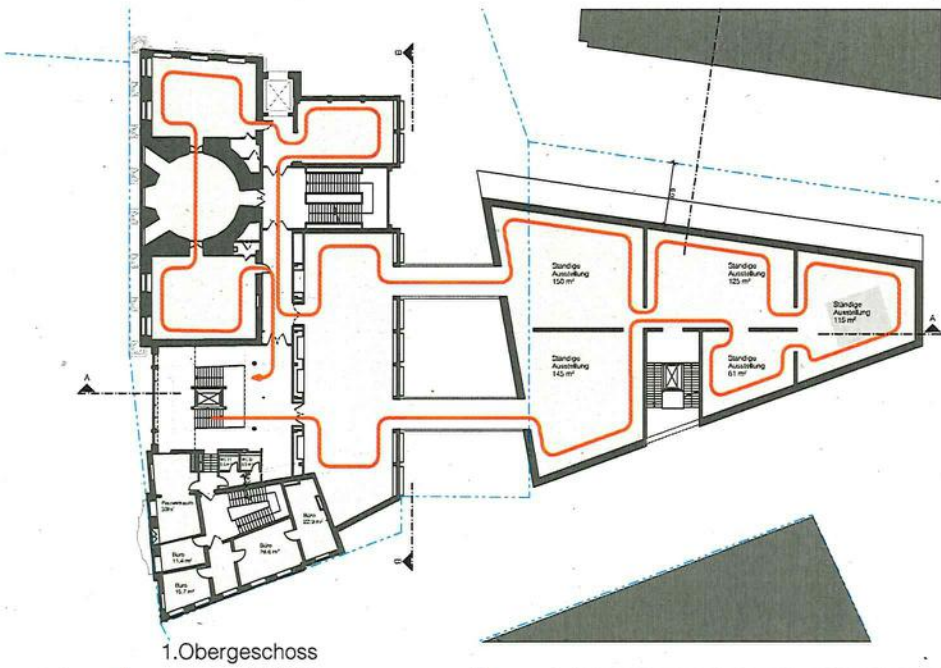
Umgang mit dem Denkmal

Der Veranstaltungssaal verbleibt am jetzigen Ort. Die Glasfuge zwischen Alt- und Neubau wird im Erdgeschoss durch ein neues Foyer erweitert und öffnet den Blick auf die Saalfassade dadurch noch stärker als Variante V1.

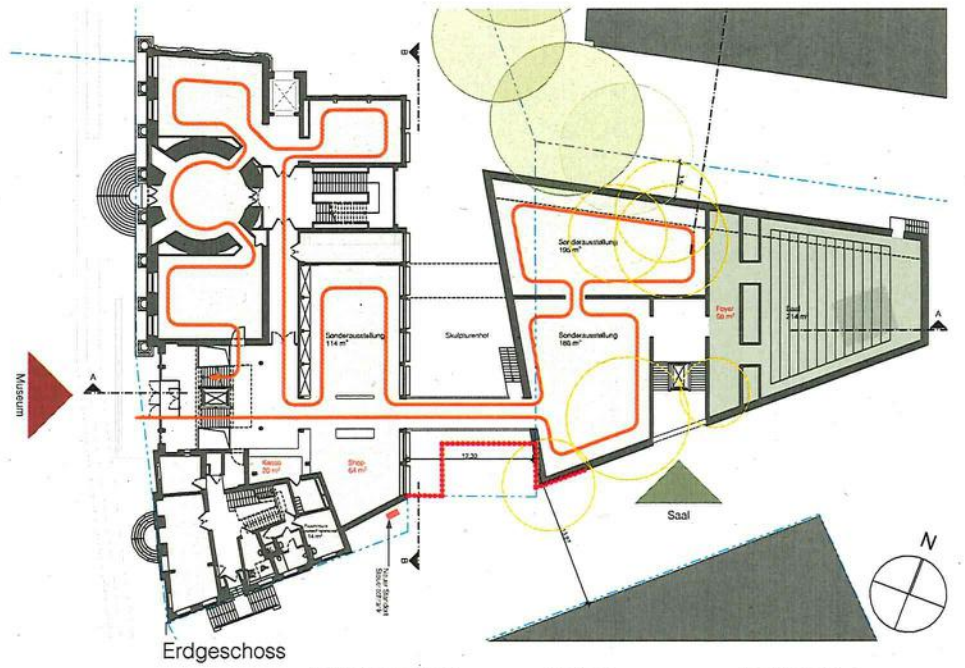
Stellplätze

Durch das Einrücken des Sockelgeschosses werden 12 Mitarbeiterstellplätze hergestellt. Im Gegenzug sind die Technikflächen gegenüber V1 verkleinert und der Multifunktionsaal entfallen. Grundsätzlich besteht diese Option auch für Variante V1.

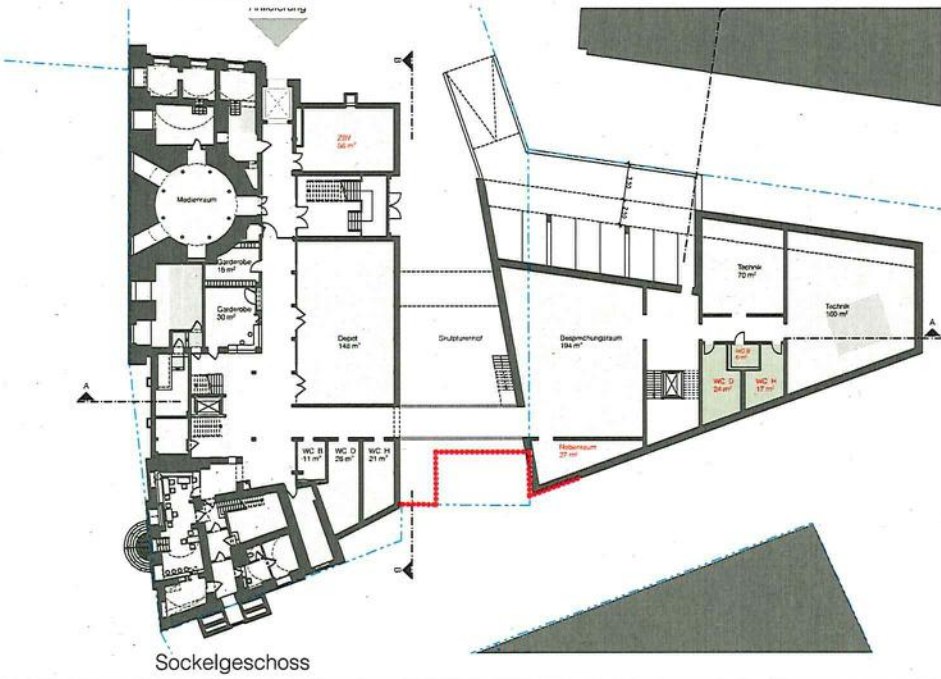




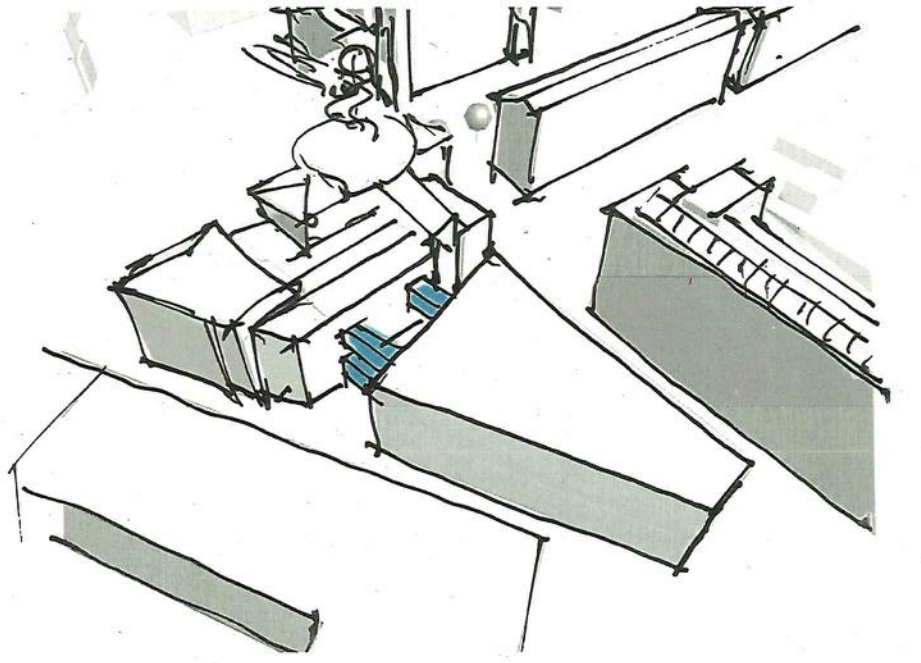
1. Obergeschoss



Erdgeschoss



Sockelgeschoss



Erläuterung der Variante V3

Der Erweiterungsbau ist vom Bestand abgerückt und nur per Brücken in EG und OG mit diesem verbunden. Es entsteht ein Freibereich zwischen den Gebäuden.

Der Veranstaltungssaal liegt wie bei Variante V1 am Versailler Platz und erhält einen eigenen Zugang in der Brauerstraße.

Durch das Abrücken vom Bestand muss der gesamte Veranstaltungssaal weiter nach Ost, bis über die EWP-Trafoanlage hinaus, verschoben werden, um das geforderte Flächenprogramm zu erfüllen.

Baufeld

Die Bebauungskante in Richtung Osten entspricht dem historischen Bebauungsende am ehemaligen Blücherplatz. Damit reicht sie über die vom Bereich Stadterneuerung bestätigte Bebauungsgrenze hinaus. Aus Planersicht wird empfohlen, dies erweiterte Baufeld nicht vorzeitig auszuschließen, da es Abwägungen zwischen der Präferenz der Denkmalpflege (Abrücken vom Bestand) und den Nachbarschutz-orientierten Erwägungen des Bereichs Stadterneuerung zu treffen gilt.

Umgang mit dem Denkmal

Variante 3 bedarf nur punktueller Eingriffe in die Fassade des bisherigen Veranstaltungssaals.

Die Vorteile dieses „behutsamen“ Ansatzes werden jedoch durch die Erfordernis übereinander liegender Brücken eingeschränkt. Der Brückenschlag nahe der Brauerstraße bewirkt letztlich eine ähnliche Beschränkung der Sichtbarkeit der Saalfassade wie eine Fugenlösung.

Organisation der Ausstellungsbereiche und Wegeführung

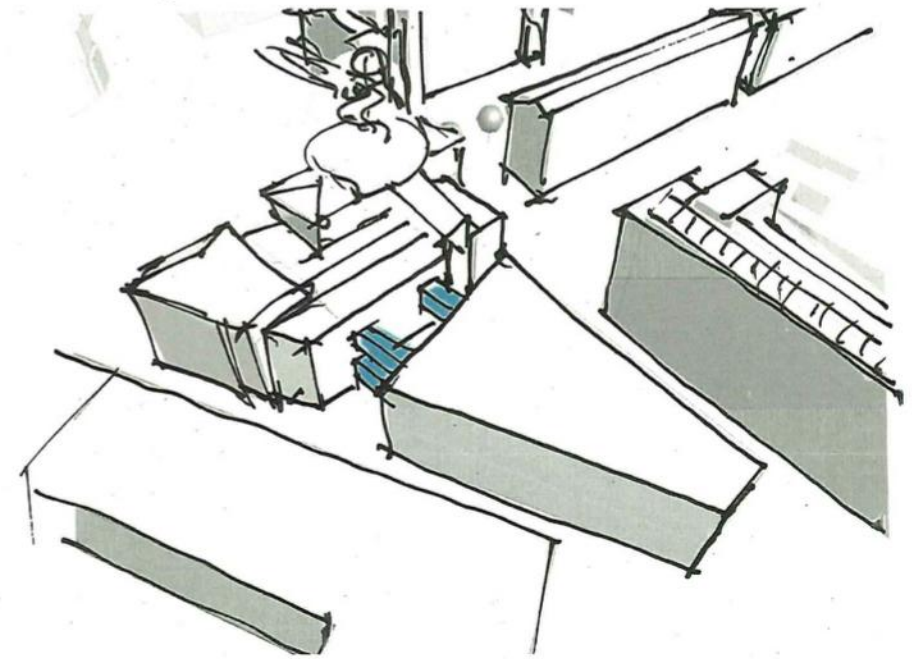
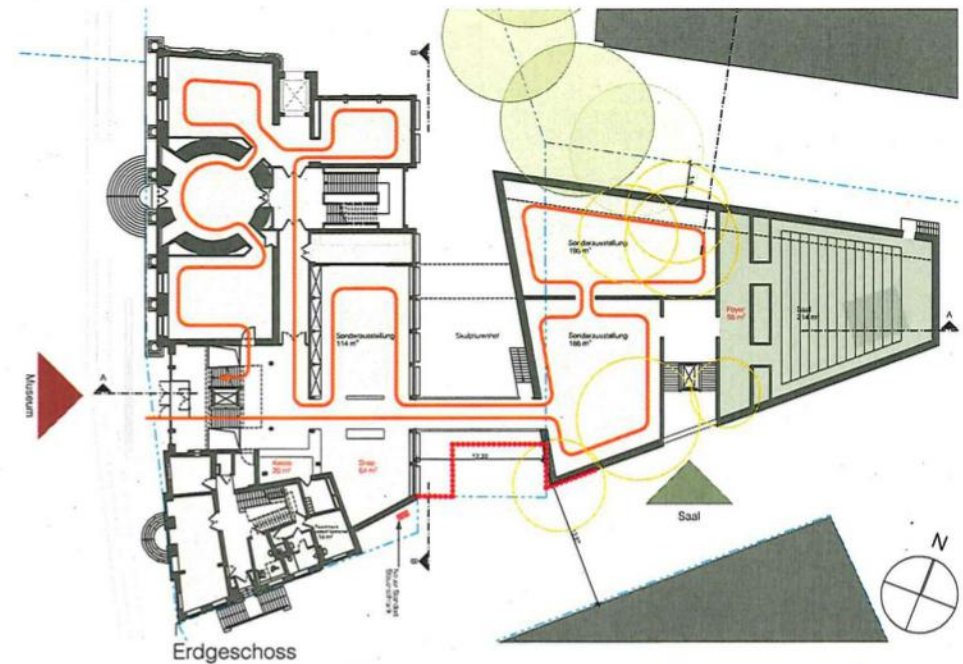
Die Sonderausstellungsflächen befinden sich insgesamt im Erdgeschoss und können als ein Rundgang durch Alt- und Neubau durchlaufen werden, bei dem der Kassenbereich zweimal durchlaufen werden muss.

Stellplätze

Im Sockelgeschoss werden durch das teilweise Einrücken 7 Mitarbeiterstellplätze hergestellt. Im Gegenzug ist der Multifunktionsaal entfallen. Auch diese Option besteht grundsätzlich ebenso für die Varianten V1 und V2.

Besonderheiten

Durch das Abrücken des Erweiterungsbaus entsteht eine Freifläche zwischen den Bauteilen, die als Skulpturenhof genutzt werden kann.





Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit



Landeshauptstadt
Potsdam

Der Oberbürgermeister

Mitteilungsvorlage

Drucksache Nr. (ggf. Nachtragsvermerk)

21/SVV/0597

Betreff:
Potsdam Museum ins KreativQuartier - Mietangebot und Konzept

öffentlich

bezüglich
DS Nr.: 20/SVV/1463

Erstellungsdatum 12.05.2021

Eingang 502:

Einreicher: GB 2 Bildung, Kultur, Jugend und Sport

Beratungsfolge:

Datum der Sitzung

Gremium

02.06.2021 Stadtverordnetenversammlung der Landeshauptstadt Potsdam

Inhalt der Mitteilung: Die Stadtverordnetenversammlung nimmt zur Kenntnis:

Mit Beschluss der Stadtverordnetenversammlung vom 18.02.2021 wurde der Oberbürgermeister beauftragt, zu untersuchen, „ob und wie die geplante Erweiterung des Potsdam Museums in das neue KreativQuartier integriert werden kann. Dafür ist ein entsprechendes Konzept zu erarbeiten. Es ist darauf zu achten, dass hierfür nicht Teile der für die Kulturschaffenden und Künstler*innen aus dem Rechenzentrum vorgesehene Räume und Flächen in Anspruch genommen werden müssen.“

Mit der Entscheidung für eine Dependancelösung könnte das Potsdam Museum künftig in der Präsentation seiner Sammlungen unterschiedliche Facetten der städtischen Identität gewichten. Dabei würden die Synergien der Quartirnachbarn mit einer stärkeren Gewichtung der zeitgenössischen Kunst in das inhaltliche Konzept einfließen. Das Konzept ist als Anlage 1 der Mitteilungsvorlage beigefügt.

Ein Miet-Exposé der GW Kreativquartier GmbH & Co. KG liegt für den Langen Stall vor. Das Angebot umfasst eine Gesamtfläche von 1.769 m², die sich wie folgt aufteilt: 933 m² für die historische Kunstsammlung und zeitgenössische Kunst als auch eine 100 m² Zwischendepotfläche, welche für die Lagerung ausstellungsrelevanten Zubehörs benötigt wird sowie bis zu 441 m² für Büro- und Besprechungsräume und die Mitnutzung eines 120 m² großen Veranstaltungssaals. Die Mietkosten beliefen sich im ersten Jahr auf 24 € pro m² inklusive Quartiersabgabe sowie 10 € Nebenkosten pro m². Die Mietkosten im ersten Jahr würden somit 509.472 € und die jährlichen Nebenkosten 212.280 € betragen. Nach 12 Monaten Vertragslaufzeit erhöht bzw. reduziert sich die Miete entsprechend der Veränderung des allgemeinen Verbraucherpreisindex. Es ist hier von einer Mietpreissteigerung von jährlich 2 % sowie einer Nebenkostensteigerung von 1,5 % auszugehen. Die angebotene Mietvertragslaufzeit beträgt 120 Monaten. Das vorliegende Angebot ist noch verhandelbar.

Fortsetzung der Mitteilung S. 3

Fortsetzung der Mitteilung:

Bei einer Anmietung der Flächen würden einmalige Ausstattungskosten in Höhe von ca. 790.000 € notwendig, für den Betrieb einer Dependance wäre zudem eine Erhöhung der Personalkosten von ungefähr 290.000 € sowie der Sachkosten von ungefähr 40.000 € jährlich zu berücksichtigen.

Im Rahmen der Haushaltsplanung für das Jahr 2022 ist eine Finanzierung der Anmietung nicht abbildbar. Im Rahmen der Planung für die Haushaltsjahre 2023/2024 ff. müsste neu bewertet werden, ob finanzielle Mittel zur Realisierung zur Verfügung stünden. Es ist jedoch zu beachten, dass eine Kompensation zur Finanzierung im freiwilligen Bereich als nicht realistisch angesehen wird. In diesem Zusammenhang könnte das vorliegende Angebot ggf. nachverhandelt werden.

Anlage 1

Konzept „Unsere Kunst ans Licht“ – Zur Präsentation des Potsdam Museums – Forum für Kunst und Geschichte im KreativQuartier

Dr. Jutta Götzmann

1. Das Potsdam Museum – Forum für Kunst und Geschichte als Teil des Kreativquartiers

Als Teil des Kreativquartiers erweitert das Potsdam Museum – Forum für Kunst und Geschichte seinen Horizont und bewegt sich in die Stadtgesellschaft hinein. Bereits in den vergangenen Jahren achtete die Direktion darauf, Werke bildender Künstler*innen zu erwerben, die gegenwärtig in Potsdam und v. a. auch im Rechenzentrum arbeiten. Gemälde von Menno Veldhuis, Fotografien von Potsdamer Männern, die Michael Lüder 2018 im sans titre ausstellte, oder Arbeiten von Kathrin Ollroge fanden ihren Weg in die Sammlung. Die Filmemacherin Kristina Tschesch arbeitet seit vielen Jahren erfolgreich mit dem Museum zusammen. Kooperationen mit Künstler*innen des Rechenzentrums würden sich durch den Standort im Kreativquartier noch verstärken.

Durch die gemeinsam angemietete Fläche werden Berührungspunkte abgebaut und gleich mehrere Schritte von Ausstellungsplanungen könnten gemeinsam mit den Kulturschaffenden entwickelt werden. Im Rechenzentrum arbeiten Grafikdesigner*innen, Gestalter*innen, Fotograf*innen, Filmschaffende und Vermittlungsprofis, die in der Ausschreibung von Aufträgen berücksichtigt werden könnten. Bildende und angewandte Künstler*innen könnten dazu eingeladen werden, im Dialog mit den Sammlungen des Potsdam Museums Arbeiten zu entwickeln, wie im Folgenden (Abschnitt 3) beispielhaft dargestellt wird.

Das Stichwort Dialog meint auch den direkten Kontakt zwischen Kulturschaffenden und Bürger*innen der Stadt Potsdam. Bereits 2022 wird das Museum ein partizipatives Ausstellungsprojekt „Kunst im Dialog“ mit Einwohner*innen der Stadt durchführen. In zukünftigen Projekten könnte dieser Gedanke unter Einbeziehung der Künstler*innen des Kreativquartiers weitergedacht werden. Durch die Verlagerung des Standortes und die gemeinsame Arbeit mit den vor Ort ansässigen Kulturschaffenden könnte längerfristig ein jüngeres Publikum Interesse für das Museum entwickeln. Der bislang unattraktive Standort an der Breiten Straße würde durch die Einbindung des Museums an Attraktivität und Aufenthaltsqualität gewinnen. Für die Landeshauptstadt Potsdam wäre mit der Einrichtung einer Dependence des Potsdam Museums zudem ein weiterer Aspekt für die Unterstützung Kreativschaffender gewonnen.

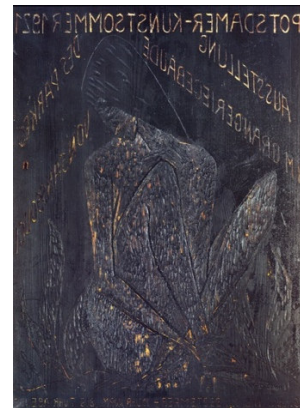
2. Die Potsdamer Kunstsammlung im Überblick

1909 entstand durch den Kunst- und Museumsverein der Grundstock für eine Sammlung Bildender Kunst in Potsdam. Ausgebaut durch Schenkungen Potsdamer Künstler*innen und Bürger*innen sowie durch Ankäufe umfasst sie heute mehr als 13.000 Werke. Vertreten sind Potsdamer Veduten als großformatige Gemäldepanoramen des 18. und 19. Jahrhunderts, so von Eduard Freyhoff oder von Johann Wilhelm Gottfried Barth, der als Hofmaler Friedrich Wilhelms III. den Blick auf die Stadt vom Belvedere auf dem Brauhausberg im Jahr 1812 künstlerisch übertrug.

Anlage 1



Zur umfangreichen Kunstsammlung der Stadt zählen auch Künstler der Klassischen Moderne wie Heinrich Basedow, d. J., der Impressionist Lovis Corinth oder der Brücke-Künstler Otto Mueller. Von Müller besitzt das Potsdam Museum den Druckstock des Potsdamer Kunstsommers 1921, der durch die Initiative des Potsdamer Kunstvereins e. V. und Fördermittel der Kulturstiftung der Länder, der Ernst von Siemens Kunststiftung und des Ministeriums für Wissenschaft, Forschung und Kultur des Landes Brandenburg (MWFK) für die Sammlung gesichert werden konnte.



Des Weiteren sind die Bauhausschülerin Magda Langenstraß-Uhlig und die verfolgte jüdische Künstlerin Gertrude Sandmann, die zur avantgardistischen Künstlerriege der Moderne zählen, mit größeren Beständen in der Sammlung vertreten. Schwerpunkte im 20. Jahrhundert bilden darüber hinaus zahlreiche Künstlernachlässe – u. a. von Otto Heinrich und Hans Kloß – sowie die umfangreiche Sammlung von Kunst in der DDR der 1976 in Potsdam gegründeten Galerie für Gegenwartskunst. Unter dem Titel Galerie Sozialistische Kunst wurde sie bis 1990 als Abteilung des Bezirksmuseums Potsdam bzw. des Potsdam-Museums geführt und nach kurzer Selbstständigkeit dem städtischen Museum erneut verantwortlich übertragen. Mit etwa 5.200 Werken der Malerei, Grafik und Plastik – sowie in geringem Umfang der Fotografie und Gebrauchsgrafik – bildet sie im heutigen Potsdam Museum – Forum für Kunst und Geschichte mit Werken von Heinz Böhm, Karl und Barbara Raetsch, Stefan Plenkers, Frank Gottsmann, Peter Rohn, Harald Metzkes, Uwe Pfeiffer, Stephan Velten, Ulla Walter, Bernd Krenkel und vielen weiteren den Kernbestand der Sammlung Kunst nach 1945.

Anlage 1



Innerhalb der Potsdamer Kunstsammlung befindet sich zudem der fulminante Werkbestand von Karl Hagemeister, der durch die Ausstellungskooperation des Potsdam Museums mit dem Museum Georg Schäfer in Schweinfurt und dem Kunstmuseum Ahrenshoop zum deutschen Impressionismus gezählt werden muss und sich zum Wahrzeichen der Region entwickelt hat.



Diese Kunst haben wir 2020 temporär an Licht geholt und haben sie im Original, im Diskurs deutscher Impressionisten sowie mit Künstlern des Potsdamer Kreativquartiers im Rechenzentrum digital interpretiert. Auf Einladung wurde die Hagemeister-Ausstellung im Potsdam Museum an drei Tagen im August 2020 zum Event und zum Austausch Gleichgesinnter – sie eröffnete im Gleichklang von analoger und digitaler Kunst neue Perspektiven auf die Potsdamer Kultur.

Bedeutende Schenkungen und Ankäufe haben in den letzten Jahren die Kunstsammlung kontinuierlich erweitert und im Wert gesteigert. Auch sie bieten zahlreiche Möglichkeiten der Interaktion. Erwähnt seien zwei aktuelle prominente Beispiele: Im Herbst 2020 konnte durch die Finanzierung der Ernst von Siemens Kunststiftung das „Selbstporträt von Lotte Laserstein vor ‚Abend über Potsdam‘“ für die Kunstsammlung aus englischem Privatbesitz gesichert werden. Im März 2021 erwarb der Förderverein des Potsdam-Museums e. V. gemeinsam mit zahlreichen Privatspendern eine Ölstudie der Künstlerin zu einer Potsdamer Ansicht mit Stadtschloss, Schwanenteich und Garnisonkirche aus schwedischem Privatbesitz.

Anlage 1



3. Ein Haus der lokalen Kunst

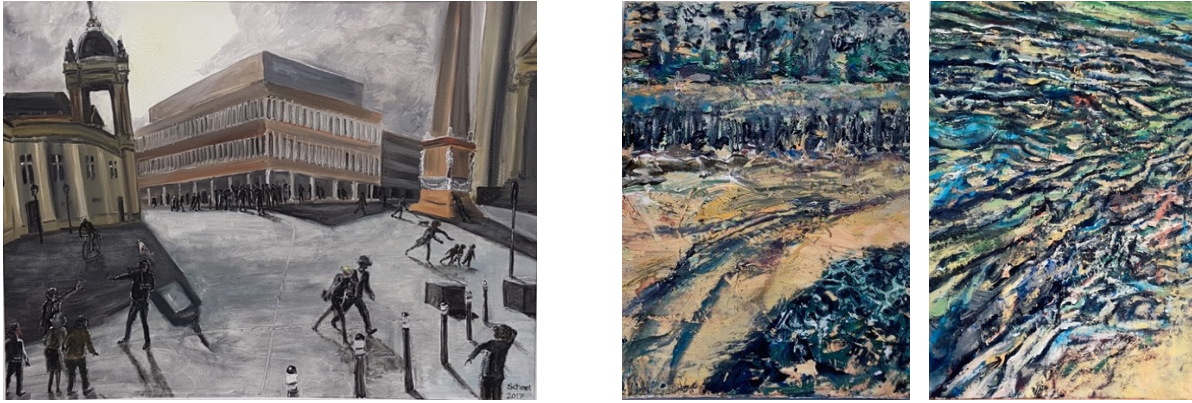
Ein Haus der lokalen Kunst hätte den gleichen Stellenwert wie sein Pendant zur stadtgeschichtlichen Entwicklung und würde neben der Residenz- und Landesgeschichte der Stiftung Preußische Schlösser und Gärten Berlin-Brandenburg (SPSG) und der Brandenburgischen Gesellschaft für Kultur und Geschichte (BKG) den künstlerischen Ausdruck des Bürgertums im 18. und 19. Jahrhundert mit der Positionierung der Kunst nach 1945 verbinden und eine Brücke in die Gegenwart schlagen. Urbane und künstlerische Perspektiven hätten einen Aktionsrahmen, der ihnen bislang fehlt.

Potsdamer Künstler*innen haben sich unmittelbar auf Themen der Urbanität gestützt, so Stephan Velten auf das „neue Bauen“ in der DDR mit dem Kaffeehaus-Bild in der von Ulrich Müther an der Neustädter Havelbucht erbauten „Seerose“. Der Potsdamer Künstler Wolfgang Liebert nahm in den später 1980er Jahren den Zerfall des Belvedere auf dem Pfingstberg als Anlass für ein bildliches Mahnmal.

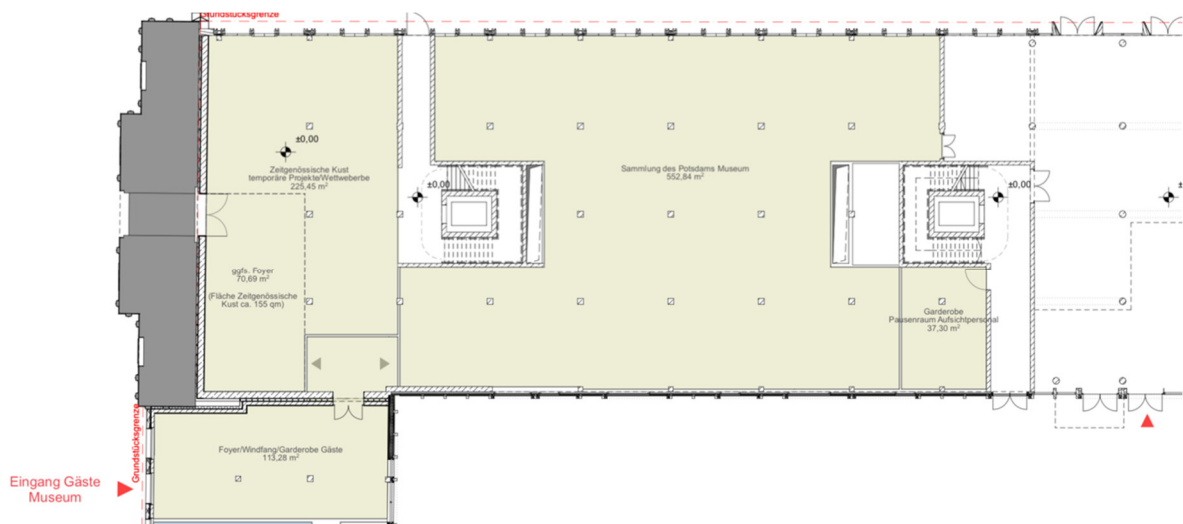


Blicken wir auf Werke der unmittelbaren Gegenwart und auf Künstler*innen aus dem Kreativkreis des Rechenzentrums, zeigen sich ähnliche Vorlieben, Themen der Urbanität sowie des Entstehens und Verlustes urbaner Räume bildkünstlerisch zu kommentieren. So entwirft Joachim Scheel 2017 eine kleinformatige Gemäldekonzeption zum Thema der Besetzung der Potsdamer Fachhochschule. Der unmittelbare Blickwinkel des Künstlers ist der Eingang des Potsdam Museum.

Anlage 1



Der gebürtige niederländische Künstler Menno Veldhuis, der bereits 2016 sein Atelier im Rechenzentrum bezog, setzt sich bildkünstlerisch mit dem Veränderungsprozess des städtebaulichen Areals auseinander. Er thematisiert die anrückenden Bagger und fixiert in seinen Gemäldetafeln die Spurrillen im Bodenareal der Plantage, auf dem das Kreativquartier mit dem Langen Stall, der Laterne und weiteren Bauten nach vorgesehenem Masterplan entstehen werden. Die beiden Gemäldetafeln erwarb das Potsdam Museum im August 2020.



Mit der Anmietung von Flächen im Kreativquartier – entweder im Langen Stall oder in der Laterne – könnte das Potsdam Museum ab 2024 seine Sammlung zur bildenden Kunst präsentieren. Ein erstes Angebot bietet im EG des Langen Stalls, unmittelbar anschließend an das historische Portal von Georg Christian Unger, eine Ausstellungsfläche von 775,36 m² an. Eine durchgehende Fläche von 552,84 m² könnte für die Kunstsammlung des Museums in einem jährlich wechselnden Rhythmus genutzt werden.

Ein festes Wand- oder mobiles Ausstellungssystem ließe sich für eine räumliche Gliederung der Sammlung verwenden, so dass sich unterschiedliche thematische Schwerpunkte zwischen Malerei und Grafik bis zur künstlerischen Fotografie präsentieren ließen. Akzentuierungen durch ausgewählte Bestände der Skulptur könnten die Präsentation ergänzen. Inhaltlich und thematisch gestützte Ausstellungskonzepte sind bei der Entscheidung für einen Standort – am Alten Markt als Erweiterungsbau oder als Mietfläche im Kreativquartier – aus dem vorliegenden Basispapier weiter

Anlage 1

zu entwickeln. Die Sammlung hat durch ihr oben vorgestelltes Sammlungsprofil entsprechende Schwerpunktsetzungen.

Eine zweite Fläche mit ca. 222,52 m² würde sich für zeitgenössische Positionen anbieten. Die aktuelle Künstlerszene bildet sich in der Stadt nur unzureichend ab, auch das Prozesshafte in der künstlerischen Arbeit, u. a. in Form von Wettbewerben, bedarf einer Ausstellungsfläche im Stadtraum.

Künstler*innen wie Christoph Bouet, Ulla Walter und Susanne Ramolla fanden in den letzten Jahren Zugang in die Potsdamer Sammlung der aktuellen Kunst.



Die Sammlungspräsentation könnte beispielsweise besondere Bezüge zwischen der Sammlung, dem historischen Auftrag des Hauses und der zeitgenössischen Kunst hinterfragen.

Stefan Pietryga hat dies in seiner Auseinandersetzung mit der Figur und dem Denkmal von Friedrich Wilhelm von Steuben verfolgt, Anna Werkmeister hat im Jubiläumsjahr Friedrich 300 den Preußenkönig Friedrich II. als Kulturförderer aktualisiert.



Anna Werkmeister
Potsdam Spins
Videoinstallation mit Büste von Friedrich II.
in der Ausstellung "Friedrich und Potsdam - Die Erfindung (s)einer Stadt", Potsdam Museum 2012

Anlage 1

Innerhalb der historischen Sammlungspräsentation wären auch Interventionen aktueller Künstler*innen denkbar. Die Betreuung würde durch die Mitarbeitenden des Museums oder durch beauftragte Externe erfolgen, es ließe sich auch ein Projekt mit Laien in Absprache mit dem Museum realisieren, Stichwort partizipative Kuratorenenschaft. Bei diesem Ansatz sollte jeweils mindestens eine Arbeit nach Beendigung der Ausstellung durch die LHP zum dauerhaften Verbleib im Museum erworben werden. Die vielfach ausgezeichnete Malerin und Videokünstlerin Anna Werkmeister hat beispielsweise 2017/2018 in ihrem Projekt „Landschaftsräume/Zeitfenster“ die direkte Auseinandersetzung mit der Sammlung der Stiftung Fürst-Pückler-Museums – Park und Schloss Branitz und des Potsdam Museums gesucht. Ihre Werkgruppen waren inspiriert von den Malereien des 19. und beginnenden 20. Jahrhunderts und mündeten in einer intensiven Auseinandersetzung mit Karl Friedrich Schinkel, Carl Blechen und Carl Gustav Wegener.

Die Hinterfragung historischer Bestände durch zeitgenössische Positionen verhilft zu neuen Perspektiven bzw. zur Aktualisierung der Sammlung. Das Potsdam Museum würde sich nicht ausschließlich auf die Künstler*innen des Kreativquartiers konzentrieren. Anna Werkmeister ist Künstlerin des Neuen Atelierhauses Panzerhalle, die natürlich ebenso wie die zahlreichen weiteren Künstler*innen im lokalen Raum Berücksichtigung finden sollten.



Auch die Vermittlung könnte auf den Standort Bezug nehmen, Besucher*innen könnten die Möglichkeit erhalten, mit den Künstler*innen im Museum in Dialog zu treten. Sinnvoll wäre auch für eine derartige Dependance des Potsdam Museums, Partizipationsprofis einzuladen, die mit geschultem Blick hinter die Kulissen von Museum und Kreativquartier Vermittlungsangebote und Teilnahme- bzw. Teilhabemöglichkeiten entwickeln.

Auch im digitalen Bereich könnte das Museum verschiedene Wege einschlagen. Das Beispiel #KulturMachtPotsdam hat gezeigt, wie das Potsdam Museum zusammen mit der AG Ideen für eine zukünftige digitale Präsentation entwickelt: Potsdamer Künstler*innen werden dazu eingeladen, ein 24/7 verfügbares Museum mit Wechselausstellungen unterschiedlicher thematischer Gewichtung zu gestalten – die virtuelle Präsenz der Arbeiten weckt Interesse an den Menschen hinter den Werken und führt zu deren Websites. Das virtuelle Angebot könnte das analoge sinnvoll ergänzen und zu jedem Werk mehr Informationen verfügbar machen als es an der Museumswand möglich wäre. Vertiefende Interviews mit den Ausstellenden beleuchten den Schaffensprozess.

Bereits jetzt schon haben die Planungen begonnen, die geführten Künstler-Interviews im Potsdam Museum zu einem Archiv der künstlerischen Gegenwart zusammenzufassen und kontinuierlich auszubauen, so dass über die Jahre hinweg ein Überblick der Potsdamer Kunst des 21. Jahrhunderts abrufbar wird (Rechtefragen mit den Künstler*innen klären; Mitarbeiterzuwachs und Redaktion mit guten sprachlichen Fähigkeiten mitdenken).

Vor der Standort-Entscheidung wären wichtige Fragen zur Entwicklung des Quartiers, zu den eigenen Auflagen und zur Auswahl der Künstler*innen und Kreativen zu klären. Die Zusammenarbeit und

Anlage 1

Netzwerkbildung sollte bei Interesse innerhalb und außerhalb des Quartiers erfolgen können und optional sein. Auch Sammlungspräsentationen nach eigenen Kriterien sollten am Standort möglich sein, damit die Flexibilität und Unabhängigkeit der städtischen Kultureinrichtung erhalten bleiben.